

7

VNPS

VEREIN DER NIERENPATIENTEN DER SCHWEIZ WILENSTRASSE 3, 9240 UZWIL



Postadresse: 9240 Uzwil/SG Telefon 073/51 52 28 Postcheckkonto 30- 6106

Uzwil im Mai - 1980

JAHRESBERICHT DES PRAESIDENTEN - 1979

=====

Geschätzte Mitglieder,

Mit diesem Bericht möchte ich Ihnen wiederum die Geschehnisse innerhalb des VNPS und allgemeine Informationen vermitteln, welche für Sie sicher von Interesse sein werden und Aufschluss erteilen soll über die Aufgaben und gesteckten Ziele unserer gemeinnützigen Organisation.

Als Hauptaufgaben haben wir uns in letzter Zeit vorallem folgende Ziele gesteckt:

- Individualisierung des Gesamtvereins durch Bildung von Untersektionen, den sog. Regional-Gruppen,
- Oeffentlichkeits-Arbeiten, d. h. Aufklärung auf breiter Ebene, damit auch ein Nichtpatient, Dein Freund, Dein Kollege, Dein Nachbar weiss, mit was für Problemen sich der Nierenpatient "herumschlagen" muss.

Dabei ist es sehr schwer, eine objektive Darstellung möglichst sachlich zu geben! Wir müssen nach richtigen Masstäben suchen, an denen wir uns orientieren können, wenn wir der Oeffentlichkeit z. B. die Dialysesituationen erklären wollen. Dieses Suchen nach Sachlichkeit kann nur Erfolg haben, wenn wir uns von vornherein über das Ziel im klaren sind, das wir anstreben. Oeffentlichkeitsarbeit darf für uns nicht heissen, bei unseren Mitmenschen Bedauern, Mitleid oder barmherziges Samaritertum zu erzeugen. Es geht viel mehr darum, in der Oeffentlichkeit die Dialysezusammenhänge informierend darzustellen und um Verständnis zu werben! Wir müssen all die Schwierigkeiten transparent machen, weil die Phantasie der Gesunden nicht ausreicht, sich die Belastung vorzustellen, denen einzelne, wie auch Partner und manchmal ganze Familien ausgesetzt sein können. Was bedeutet dies für unsere Gruppe? Wir müssen der Oeffentlichkeit zeigen, dass hier eine grosse humanitäre Aufgabe erfüllt wird, - nämlich Mitmenschen vor dem sicheren Tod zu bewahren. Wir müssen demonstrieren, dass wir die Chance des "zweiten Lebens" sinnvoll zu nutzen versuchen und es auch meistens schaffen!

Société Suisse d'insuffisance rénale.

Associazione dei Malati Renale della Svizzera.

So soll es Aufgabe eines jeden einzelnen Mitpatienten sein, soweit als möglich selbst an der Bewältigung des eigenen Schicksals positiv mitzuwirken, damit wir eben diese breite Öffentlichkeit zu einem solidarischen Verhalten herausfordern können!

Die Massenmedien wie Radio und Fernseh helfen uns dabei bei diesen Veröffentlichungen! Am 25. Febr. 1980 wurde vom deutschen Fernsehen in der Sendung Gesundheit und Praxis ca 2 ½ Stunden über Nierenerkrankung, Dialyse und Transplantation ausgestrahlt.

Im August-79 wurde im Regional-Journal Radio-DRS die Gründung der Regio-Gruppe Aarau erörtert, wobei unser Vorstandsmitglied G. Suter und Prof. Blumberg im Radio Auskunft gaben.

Auch die Gründung der Regio-St. Gallen wurde im Dez.-79 im Radio-DRS in einem Interview mit Fredi Weber vom Radio und H. Schärer, Präs. VNPS gesendet.

Ich hatte Ihnen im letzten Jahresbericht unter dem Titel "Was wir wissen, - was wir tun" einige Angaben gemacht über unser "Wissen" und "Tun". Ich möchte hier noch einige ergänzende Gedanken und Informationen bekannt geben:

Ehrung von Prof. Kolff:

Prof. Kolff wird heute als "Vater der Dialyse" bezeichnet. Er war es, dem 1943 die erste erfolgreiche Dialysebehandlung bei Patienten mit Nierenversagen im holländischen Kampen gelungen ist. Seither ist Prof. Kolff intensiv bestrebt, vorallem die Maschinen zu verbessern. Der Fortschritt der Technik, der Elektronik haben ihm dabei geholfen, die Geräte stets kleiner und präziser zu gestalten.



Erste klinisch angewendete Niere nach KOLFF und BERK (1943)



Aus Anlass seines 70. Geburtstages möchten auch wir hier seine grossen Dienste anerkennen und bestens verdanken, indem wir den Vorschlag der Deutschen Nierenpatientenverbände, - es sei Prof. Kolff mit dem Nobelpreis zu ehren, - unterstützen!

Olympische Spiele für Nierentransplantierte

Im August-1979 fanden in England die ersten Olympischen Spiele für Nierentransplantierte statt! Dabei nahm auch eine Delegation aus der Schweiz teil! Sie sehen, dass Rehabilitation nicht nur eine Phrase ist! Lesen Sie dazu in der Zeitschrift "Der Dialysepatient" Nr. 1/80 Seite 20!

Seien Sie aktiv!

Untersuchungen von Nephrologen haben ergeben, dass aktive Dialysepatienten eine deutliche Verbesserung ihres Allgemeinzustandes haben gegenüber denjenigen, welche diese Aktivität vernachlässigen. Körperliche Aktivität bedeutet, dass Sie nicht Ihre tatsächliche vorhandene körperliche Behinderung "pflegen" sollten! Stellen Sie ein Fitness-Programm auf und führen Sie es durch! Sie werden sehen, dass Sie wieder Freude an leichter Gartenarbeit haben. Besuchen Sie wiedereinander eine Turnstunde, Ihre Turn- und Sportkameraden von früher oder zwingen Sie sich wenigstens zu einem alltäglichen Spaziergang.

Auch die geistigen Aktivitäten kann ein Dialysepatient mehr pflegen! Ich weiss, dass man doch manchmal schlapp und müde ist während der Dialysebehandlung. Aber die Zwischenzeiten sollten nicht nur ausschliesslich durch das ewige Starren in den Fernsehapparat überbrückt werden! Suchen Sie neben der körperlichen Betätigung auch eine Beschäftigung für Ihre geistigen Fähigkeiten! Ein Kurs für Fremdsprache, ein gutes Buch wird Ihnen helfen, Ihr Gehirn zu trimmen und geistig fit zu bleiben!

Auch die sozialen Aktivitäten sollten Sie nicht vergessen! Schliessen Sie sich nicht selber aus sondern machen Sie mit! Es gibt da sicher trotz Ihrer verminderten Einsatzfähigkeit Aufgaben, die Sie durchaus erfüllen können, in Ihrer Kirchengemeinde, in den dörflichen und städtischen Gemeinschaften, den karitativen Verbänden und nicht zuletzt in Ihrem eigenen Patientenverein oder Ihrer Regio-Gruppe!

Deine Rechte als Patient

Ueber dieses eher etwas heikle Thema möchte ich doch auch ein paar Worte verlieren. Im grossen und ganzen ist das Verhältnis Arzt-Patient oder Spital-Patient nach unserer Erfahrung in den meisten Fällen in Ordnung und ungetrübt. Wir haben jedoch auch Einzelfälle behandelt, wo pro Fall über 200 Seiten (!) Korrespondenzen, Abhandlungen, Untersuchungen und Berichte vorliegen! Das Schwierigste ist dabei immer, von beiden Parteien die "echte Wahrheit" zu erfahren, um den Sachverhalt objektiv beurteilen zu können.

Der VNPS kann in solchen Fällen nur als Ratgeber auftreten und versuchen, zusammen mit unserem Vertrauensarzt der Nephrologischen Gesellschaft der Schweiz soweit als möglich Hilfe zu bieten.

Hier eine kurze Zusammenfassung von ein paar wichtigen Punkten:

- Das Recht auf Behandlung

Jeder Arzt ist verpflichtet, jederzeit einen Notfallpatienten aufzunehmen. Lehnt er ihn ab, obwohl es sich auf einen dringenden Fall handelt, so wird er bei gesundheitlicher Schädigung des Kranken schadenersatzpflichtig. (Siehe Bestimmungen des Schw. Strafgesetzbuches Art. 111 bis 115, 117, 122, 123, 318 etc.)

- Das Recht auf Information

Jeder Arzt muss seine Patienten umfassend informieren, - über die Krankheit, über Symptome und über mögliche Behandlungsmethoden. Die Behandlung braucht die Zustimmung des Patienten.

- Selbstbestimmungsrecht

Rein juristisch gesehen führt der Arzt mit seiner Behandlung einen Auftrag des Patienten aus. Der Patient hat deshalb das Recht, sich für oder gegen eine bestimmte Behandlung auszusprechen.

- Angehörige müssen angehört werden

Von bewusstlosen Notfallpatienten kann die Zustimmung zu einer Behandlung nicht eingeholt werden. Der Arzt muss deshalb nach dem mutmasslichen Willen des Patienten vorgehen und, soweit möglich, auch dessen Angehörige anhören.

- Recht zur Akteneinsicht

Der Arzt muss den Patienten nicht nur aufklären, er sollte ihm auch Rechenschaft ablegen. Er sollte dem Patienten Einsicht in die Krankheitsunterlagen geben. Diese nun eher "patientenfreundliche" Rechtsauslegung ist unter Juristen allerdings umstritten, - ein wegweisendes Gerichtsurteil existiert nicht.

- Das Verfügungsrecht über den Tod hinaus

Mit einer schriftlichen Erklärung kann jedermann bestimmen, was nach seinem Tod mit seinem Leichnam geschehen soll. Nicht allgemein gesetzlich geregelt ist in der Schweiz bisher die Frage, ob einem Verstorbenen Organe entnommen werden dürfen. Beantwortet wird die Frage durch das Spitalreglement. Sieht dieses die Organentnahme vor, können Aerzte ohne vorangehende Information der Angehörigen handeln. Diesem Spitalreglement untersteht jeder Patient, auch wenn er nicht mehr in der Lage ist, dessen Inhalt zur Kenntnis zu nehmen. Besteht kein Reglement und liegt der Fall vor, dass durch eine Verpflanzung ein Patient aus Lebensgefahr gerettet werden kann, dürfen Aerzte einem Verstorbenen ein Organ entnehmen, ohne dass sie mit einer Strafverfolgung zu rechnen hätten . . .

- Recht auf Geheimhaltung

Aerzte unterstehen von Gesetzes wegen dem Berufsgeheimnis. Wird es verletzt, so kann Strafantrag gestellt werden. (Art. 321 Schw. Str. Ges. Buch)

Krankenkasse, IV:

Hier möchte ich nur zwei Dinge wieder einmal in Erinnerung rufen:

- Hilflosenentschädigung an Heimdialysepatienten:

Laut IV-Mitteilung Nr. 187 v. 3. 1. 78 wird den Heimdialysepatienten unter gewissen Bedingungen gestützt auf die seit 1. 1. 77 in Kraft stehende Bestimmung von Art. 36 Absatz 3 Buchstabe C/VV eine Hilflosenentschädigung leichten Grades gewährt. Wir möchten allen Heimdialysepatienten anraten, bei der IV-Stelle Ihrer Gemeinde vorzusprechen und sich diesbezüglich anzumelden!

Sie glauben es nicht, - aber es gibt tatsächlich noch Leute in der Schweiz, welche ohne jegliche Krankenversicherung leben! Wir kennen Fälle, wo Landwirte ohne Krankenkasse durch die hohen Kosten der Dialysebehandlung und Spitalaufenthalte um Grund und Boden gekommen sind!

Also, - versichern Sie sich bei Zeiten, - dann haben Sie in der Not wenigstens keine derartigen finanziellen Schwierigkeiten!

Ein noch brisanteres Thema ist die Frage über die Mehrfachverwendung von Dialysatoren!

Wir werden immer wieder mit diesen Problemen konfrontiert, sei es durch Anfragen einzelner Mitglieder oder durch Hilferufe ganzer Dialysezentren. Die Frage, wie oft Platten und Spulen verwendet werden sollen, kann nicht nur mit einer Zahl beantwortet werden. Es geht hier vielmehr um persönliche Auffassungen, um kommerzielle Belange etc.. Wir kennen alle die Vorurteile und Tatsachen, die negativen Vorkommnisse und Fragen bei der Mehrfachverwendung (über 5 mal) wie:

- flockige Niederschläge mit Eiweisscharakter auf der Blutseite im Kapillardialysator.
- Garantiert der Hersteller die Unveränderlichkeit bei Wiederverwendung? Oder leidet eine erfolgreiche Clearance beim Spülen mit Leitungswasser von 1,4 atü? Ist der Transmembrandruck von 500 mm Hg. (etwa 0,65 atü) noch gewährleistet? Wer garantiert, dass bei solcher Behandlung keine Rupturen auftreten, oder die Membranstärke, Porendurchmesser usw. verändert wird . . . ?
- Ist das Formalin als Desinfektions- & Konservierungsmittel von den Nephrologen heute noch gleichwertig geschätzt wie früher?
- Ist es richtig, dass das Reinigungsvermögen solcher wiederverwendeten Dialysatoren besonders für Harnstoff und Kreatinin zurückgeht?
- Ist das Füllvolumen dieser Dialysatoren bei Wiederverwendung 100%, 80%?

Hand auf's Herz! Wir wissen aus Angaben und Unterlagen einzelner Stationen in der Schweiz, dass bei der Wiederverwendung des Guten zuviel getan wurde!

Sehen wir einmal von den widersprüchlichen Angaben über den Umfang der Kostenersparnis ab, dann bleibt die Frage, weshalb sich ein, - wenn auch kleiner Teil der Aerzteschaft so vehement mit der ökonomischen Seite der Dialyse befasst und dabei die nicht bestreitbaren gesundheitlichen Risiken für den Patienten herunterspielt. Es ist klar, dass der Patient oder sogar ein Interessensverein dem Arzt nicht vorschreiben kann und wird, welches Dialysematerial er verwenden soll. Doch meine ich, dass wir hier als Interessensvertretung nicht völlig hilflos sind und die Aufgabe und auch Möglichkeiten haben, uns einzuschalten, wenn solche ärztlichen Anordnungen nachweisbar gesundheitliche Risiken für den betroffenen Patienten mit sich bringen und offensichtlich nur ökonomisch begründet werden! Ich weiss, dass das Gros der Schweizer-Aerzte darauf bedacht ist,

- die Behinderung abzuwenden,
- zu beseitigen, zu bessern,
- ihre Verschlimmerung zu verhüten
- oder ihre Folgen zu mildern!

Ich möchte durch diese Problematik keine Auseinandersetzung zwischen Arzt und Patient provozieren! Im Vordergrund muss immer das Bemühen um einvernehmliche Lösungen stehen und damit das Bemühen um die Erhaltung des Vertrauensverhältnisses Arzt & Patient.

Wir wissen auch, dass dieses ganze Problem der Wiederverwendung von Dialysatoren auch die Köpfe der Schweizerischen Nephrologischen Gesellschaft erhitzt, welche bemüht ist, hier bald eine gesamtschweizerische gesunde Lösung zu finden! Die Dialysepatienten der Schweiz können dies nur wünschen, denn wir wollen nicht vergessen, dass diese Behinderten ein Recht auf Hilfe haben und dass die sozialen Grundrechte ein Teil unserer gesellschaftlichen Ordnung sind.

Nephrologische Gesellschaft der Schweiz

Der Kontakt mit der Schw. Nephrologischen Gesellschaft wurde auch im vergangenen Jahr gepflegt. Herr Dr. Golder, Seftigen besuchte jeweils unsere Vorstandssitzungen und stand uns mit Hilfe und Rat bei. Er hatte auch ein paar Spezial-Aufgaben sozial-medizinischer Art zu erledigen. Dafür möchten wir ihm und der Gesellschaft den besten Dank aussprechen.

Regional-Gruppen

Wir haben uns bemüht die Schaffung von Regionalgruppen zu intensivieren und auszuweiten. Im Aug. 79 wurde die Regio-Aarau und im Dez. 79 die Regio-St. Gallen gegründet. Bern ist daran, den Regio-Gedanken ebenfalls zu realisieren. Somit haben wir Regio-Gruppen in Basel, Aarau, Lausanne, Genf, St. Gallen, Bern, Zürich-Waid. Wir wissen, dass auch in anderen Zentren die Patienten, Aerzte und Schwestern nicht untätig sind und in ihrer Region eigene Zusammenkünfte, Ausflüge usw. organisieren. Unser Ziel wäre jedoch folgendes:

- Schaffen von möglichst vielen Regio-Gruppen, welche als offizielle Unter-Vereine dem VNPS angeschlossen sind.
- Finanzielles: vorläufig zahlt jedes Regio-Mitglied den Jahresbeitrag dem VNPS ein als VNPS-Mitglied. Der VNPS wiederum zahlt pro Mitglied des Dachverbandes z. B. Fr. 10.- an die Regio-Kasse retour.
- Also: je mehr VNPS-Mitglieder in der Regional-Gruppe, desto mehr Geld fliesst in die Regio-Kasse! Lesen Sie auch den Artikel in der Zeitschrift DD - Nr. 2/80 Seite 84 "Wer macht mit"!

Zur Gründung einer Regio-Gruppe braucht es lediglich ein, zwei beherzte Personen, welche im betreffenden Zentrum den Mut haben, die Sache an die Hand zu nehmen. Wir vom Vorstand würden sehr gerne dabei helfen. Melden Sie sich bei einem unserer Vorstandsmitglieder. Siehe Adressen weiter hinten dieses Berichtes.

Ferien-und Reise-Dialyse

Zusammen mit den deutschen, holländischen und österreichischen Kollegen haben wir einen neuen Reise- und Ferien-Führer herausgegeben. Er umfasst 108 Seiten, worin für folgende Länder Ferien-Adressen angeboten werden:

- Schweiz	24	Dialysezentren
- Deutschland	163	"
- Spanien	33	"
- Frankreich	73	"
- Italien	98	"
- Holland	26	"

Der Ferienführer ist in vielen Sprachen abgefasst. So finden Sie u. A. auch 50 Standard-Sätze für den Umgang im Spital in den Sprachen deutsch, französisch, italienisch, holländisch, englisch, spanisch, jugoslawisch!

- Bestellen Sie mittels Postkarte diesen Ferienführer
"Dialyse-Europa-80" bei:

H. Schärer, Wilenstr. 3, 9240 Uzwil.

Preis Fr. 2.- für VNPS-Mitglieder (Schutzgebühr) und
Fr. 5.- für Nichtmitglieder.

Die Zeitschrift "Der Dialysepatient"

Als VNPS-Mitglied erhalten Sie sechsmal pro Jahr diese Zeitschrift zugesandt, wobei dieses Organ von unseren deutschen Kollegen herausgegeben wird. Unser Vorstandsmitglied Herr Josef Sproll, Triemlistrasse 60, 8047 Zürich macht die Schweizer-Redaktion für diese Zeitschrift. Er ist ausserordentlich dankbar für jede Hilfe, Hinweise, Aufsätze, Mitteilungen und Anregungen, welche aus Ihrer Hand, liebe Mitglieder, kommen würden! Nehmen Sie Kontakt auf mit ihm!

Wenn wir diese Zeitschrift kritisch betrachten, werden wir feststellen, dass sicher nicht alles "so Gold ist, - wie es glänzt" . . . Vor lauter Inseraten und dutzenden von Dialyseangeboten aus ganz Europa findet man manchmal nur schwer den Kernpunkt der Sache! Vergessen wir jedoch nicht: Jedes Heftli, jede Zeitung, jede Fachzeitschrift hat Gutes und weniger Interessantes zu bieten!

Wir haben uns deshalb im Vorstand auch schon überlegt, ob man nicht wieder von dieser Zeitschrift "Der Dialysepatient" absehen sollte und in irgend einer Form eine eigene Ausgabe nur für die Schweiz bestimmt herausgeben könnte!

Ueberlegen Sie sich diesen Gedanken auch einmal und teilen Sie uns darüber Ihre Meinung mit! Ein entsprechender Antrag wird an der kommenden Generalversammlung vorgelegt werden. Ich möchte an dieser Stelle unserem Schweizer-Redaktor Herr Sproll den herzlichsten Dank aussprechen für seine Arbeit!

GELIKO, SAEB

Ich hatte Ihnen im letzten Jahresbericht ausführlich diese zwei Institutionen vorgestellt. Der VNPS ist also der GELIKO, (Konferenz der Schweizerischen Gesundheits-Ligen) und bei der SAEB (Schwe. Arbeits-Gemeinschaft zur Eingliederung Behinderten) angeschlossen.

Wir nehmen ca 2 mal pro Jahr an ihren Sitzungen und GV teil. Eine spezielle Medienkommission ist zur Zeit daran, unsere Organisationen in Fernseh und Radio mehr publik zu machen.

Finanzen

Dank Ihrer prompten Einzahlungen der Jahresbeiträge und der eingegangenen privaten Spenden ist unsere Kasse soweit in Ordnung. Die Jahresabrechnung werden wir Ihnen an der GV präsentieren.

Leider wird unser Kassier Herr Alfred Schudel dieses Amt aus beruflichen Gründen aufgeben müssen. Ein versierter Nachfolger wird dringend gesucht! Wir möchten an dieser Stelle Herrn Schudel bestens danken für seine Dienste und grosse Arbeit, welche er seit der Gründung des VNPS geleistet hat.

Vergessen Sie nicht: Der Jahresbeitrag wurde an der letzten GV für 1980 neu angesetzt: Einzelmitglieder = Fr. 20.- ,
Doppelmitglieder = Fr. 25.-

Mitgliederbestand

Laut Jahresbericht 1979	= 474 Mitglieder
Stand 9. Mai 1979	
Abgänge	= 20 "
Neueintritte	= 67 "
	<hr/>
Neuer Bestand per Ende April-80	= <u>521 Mitglieder</u>

Wir mussten leider auch vernehmen, dass wiederum etliche Mitglieder des VNPS in die Ewigkeit abberufen wurden. Wir wollen den lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren und sprechen den Angehörigen unser tiefes Beileid aus.

Vorstand

Der jetzige Vorstand setzt sich zusammen aus:

H. Schärer, Wilenstr. 3, 9240 Uzwil	Präsident
Frau Walliman, Grund, 6055 Alpnach-Dorf	Vice-Präsidentin
A. Schudel, Redingstr. 10/5, 4052 Basel	Kassier

R. Brönimann, Kasparstr. 17/90, 3027 Bern	Protokollführer
G. Suter, Birkenweg 8, 5312 Döttingen	Beisitzer und
	Adressen-Verwaltung
J. Sproll, Triemlistr. 60, 8047 Zürich	Redaktor-Schweiz
	für die Zeitschrift
G. Schweizer, Spreite 14, 8853 Lachen	Beisitzer
T. Hauri, "Im Chöliacher", 3045 Meikirch	Soziales.

Weitere Adressen:

Regional-Gruppen:

<u>Basel:</u>	Herr Prof. Dr. Baltensweiler, Lindenstr. 33, 4102 Binningen
<u>Zürich-Waid- Spital:</u>	Herr J. Sproll, Triemlistr. 60, 8047 Zürich
<u>St. Gallen:</u>	Herr H. Schärer, Wilenstr. 3, 9240 Uzwil
<u>Aarau:</u>	Herr G. Suter, Birkenweg 8, 5312 Döttingen
<u>Bern:</u>	Kontaktperson: Frau Trudi Hauri, Im Chöliacher, 3045 Meikirch
<u>Genève:</u>	Association Genevoise des Insuffisants Renaux Anne Sexton, Case postale 45, 1211 Genève 9

Dank und Schlusswort

Liebe Mitglieder, ich habe wiederum versucht, Sie mit diesem Bericht möglichst umfassend zu orientieren. Sie sehen daraus auch die Aufgaben, welche auf uns warten und die noch bewältigt werden müssen. Wir brauchen dazu auch Ihre Hilfe, Ihre aktive Mitwirkung! Wir brauchen dazu auch das Verständnis und das Entgegenkommen der Aerzte, der Schweistern, - der Partner!

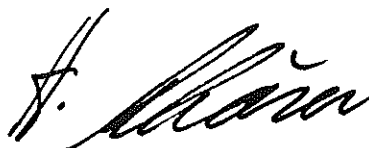
Wir brauchen dazu vorallem auch das Interesse und das Vertrauen der Oeffentlichkeit. Nur so können wir unsere gesteckten Ziele realisieren. Für diese Mitarbeit, für dieses Mitmachen, für diese Interesse möchte ich allen Stellen herzlich danken. Herzlichen Dank auch an meine geschätzten Kommissionsmitglieder, welche uneigennützig mit Rat und Tat, mit viel Arbeitseinsatz dem VNPS zur Verfügung stehen.

Ich wünsche allen, Gesunden und Kranken für die weitere Zukunft alles Gute. Ich hoffe gerne, dass ich Sie an der kommenden Generalversammlung begrüßen kann!

"Wer selbst krank ist oder die Krankheit eines lieben Menschen miterlebt, dem muss über kurz oder lang zum Bewusstsein kommen, dass alles, was wir auf Erden haben, zu besitzen glauben, - uns nur geliehen ist. Zu diesen nur geliehenen Gütern gehört auch die Gesundheit, und der denkende Mensch der gesund ist, müsste jeden Tag für sie danken."

"Im Glück nicht jubeln und im Sturm nicht zagen,
Das Unvermeidliche mit Würde tragen,
Das Rechte tun, am Schönen sich erfreuen,
Das Leben lieben und den Tod nicht scheuen,
Und fest an Gott und bessere Zukunft glauben,
Heisst Leben, heisst dem Tod sein Bittres rauben . . . "

Ihr VNPS-Präsident:



Hugo Schärer

Wo liegt das Albisriederhaus in Zürich?

Beim Hauptbahnhof Zürich hinabsteigen richtung Stadt in die Shop-Unterführung, Tram-Linie Nr. 3 suchen und Richtung Albisrieden fahren. (Tram ist mit "Albisrieden" angeschrieben) Tramkarte auf dem Tramperron lösen. (Fr. 1.20) Bis Halte-Stelle "Albisriederhaus" fahren, Richtung Kaserne!

